

Bahnreaktivierung: Blaupause Baden-Württemberg

In einer Zeit, in der in Bayern Bahnreaktivierungen stagnieren, Bahninitiativen sich einer Blockadehaltung im Landtag und dem Verkehrsministerium gegenüber sehen, ist Baden-Württemberg bei Reaktivierungen stillgelegter Bahnlinien in die Offensive gegangen.

Bis 2030 soll sich die Zahl der Fahrgäste im öffentlichen Nahverkehr verdoppeln. Das Konzept des Ländles wirkt wie eine Blaupause und könnte Vorbildfunktion für andere Bundesländer haben. Damit ist auch Bayern gemeint.

„In vielen stillgelegten Bahnstrecken steckt ein beträchtliches Potenzial. Das wollen wir heben“, sagte Verkehrsminister Winfried Hermann anlässlich der Vorstellung einer landesweiten Potenzialuntersuchung am 03.11.2020 und fügte hinzu: „Lassen Sie uns gemeinsam eine neue Re-

aktivierungsoffensive starten und dafür sorgen, dass viele Städte und Gemeinden wieder an die Schiene angebunden werden – in den Verdichtungsräumen aber auch im ländlichen Raum.“

Den Anstoß zu dieser landesweiten Potenzialuntersuchung gab das Land selbst. Laut Mitteilung des Ministeriums für Verkehr vom 03.11.2020 wurden insgesamt 42 stillgelegte Strecken gemeldet und durch ein vergleichendes Gutachten auf ihr Fahrgastpotenzial untersucht. Ein sehr hohes Aufkommen mit über 1500 Fahrgästen pro Schultag wird bei zwölf untersuchten Strecken prognostiziert. Auf zehn Strecken wird ein Aufkommen pro Schultag zwischen 750-1500 Fahrgästen erwartet, bei weiteren zehn ein mittleres Fahrgastaufkommen von 500-750 Fahrgästen. Im Rahmen einer vertiefenden Machbarkeitsstudie soll im Fall der letzten Kategorie (500-750 Fahrgäste) geprüft werden, ob ein höheres Nachfragepotenzial möglich ist.

Für zehn Bahnstrecken mit weniger als 500 Fahrgästen pro Schultag kommt das Gutachten zum Schluss, dass für ein tägliches Angebot im Stundentakt nach derzeitigem Kenntnisstand nicht genügend Fahrgäste zu erwarten sind. Hier kann im Einzelfall geprüft werden, ob diese Strecken für den Freizeit- und Museumsbahnverkehr geeignet sind.

Minister Hermann betont, dass die Rahmenbedingungen, für neue Reaktivierungsvorhaben so günstig wie noch nie sind. „Der Bund fördert die Baukosten für Reaktivierungsvorhaben neuerdings mit bis zu 90 %.“ Zudem beteiligt sich das Land an den verbleibenden Kosten, so dass im Ergebnis Streckenreaktivierungen mit bis zu 96 % der Baukosten gefördert werden können. Machbarkeitsstudien für Reaktivierungsvorhaben wird das Land ab diesem Jahr bis 2030 mit 75 % fördern. „Wichtig ist, dass die Akteure vor Ort sich möglichst frühzeitig auf ein gemeinsames Vorgehen abstimmen und die Streckenreaktivierungen vorantreiben.“

Für nachfragestarke Strecken wird das Land grundsätzlich die Bestellung und die Kosten für den Betrieb gemäß des Landesstandards (mindestens Stundentakt, bei hoher Nachfrage mehr) übernehmen. Finanzierungen des Betriebs durch Kommunen betreffen den Teil des Angebots, der – wenn gewünscht – über einen Stundentakt hinausgeht. Zur Stärkung des ländlichen Raums werden Betriebskosten auf Strecken von mindestens 750 Fahrgästen durch das Land übernommen, bei Strecken mit einem Fahrgastpotenzial zwischen 500-750 Fahr-

Mittleres Nachfragepotenzial

- C01** Neckarbischofsheim Nord – Obergimpfern – Hüffenhardt/Bad Rappenau (Krebsbachtalbahn)
- C02** Haltingen – Kandern (Kandertalbahn)
- C03** Engstingen – Gammertingen (Schwäbische-Alb-Bahn)
- C04** Heimerdingen – Weißbach (Strohgäubahn)
- C05** Kirchheim (Teck) – Weilheim (Teck) (Kleine Teckbahn)
- C06** Engstingen – Münsingen – Schelklingen (Schwäbische-Alb-Bahn)
- C07** Lauchringen – Stühlingen (Wutachtalbahn)
- C08** Eyach – Hechingen Landesbahn (Zollern-Alb-Bahn 4)
- C09** Rastatt – Haguenau
- C10** Neckarbischofsheim Nord – Obergimpfern – Hüffenhardt (Krebsbachtalbahn)

Gelegenheitsverkehr und touristischer Verkehr prüfen

- D01** Altshausen – Pfullendorf (Räuberbahn)
- D02** Leutkirch – Isny
- D03** Balingen (Württ) – Schömburg (b Balingen) (Zollern-Alb-Bahn 3)
- D04** Roßberg – Bad Wurzach (Roßbergbahn)
- D05** Bühl (Baden) – Stollhofen
- D06** Hintschingen – Blumberg-Zollhaus (Aitrachtalbahn)
- D07** Amstetten (Württ) – Gerstetten (Lokalbahn)
- D08** Maulbronn West – Maulbronn Stadt (Klosterstadt-Bahn)
- D09** Rudersberg-Oberndorf – Welzheim (Wieslauftalbahn)
- D10** Blaufelden – Langenburg

Sehr hohes Nachfragepotenzial

- A01** Reutlingen Hbf – Engstingen (Echaztalbahn)
- A02** Marbach (Neckar) – Heilbronn (Bottwartalbahn)
- A03** Reutlingen Hbf – Nehren Süd (Somaschell)
- A04** Stuttgart-Untertürkheim – Kornwestheim Pbf (Schusterbahn)
- A05** Breisach – Colmar
- A06** Ludwigsburg – Markgröningen (Markgröninger Bahn)
- A07** Ettlingen West – Ettlingen Erbprinz (Albtalbahn)
- A08** Weil der Stadt – Calw (Hermann-Hesse-Bahn)
- A09** Göppingen – Schwäbisch Gmünd (Hohenstaufenbahn)
- A10** Göppingen – Bad Boll (Voralbbahn)
- A11** Göppingen – Kirchheim (Teck)
- A12** Filderstadt – Neuhausen (Filder) (Filderbahn)

Hohes Nachfragepotenzial

- B01** Balingen (Württ) – Schömburg (b Balingen) – Rottweil (Zollern-Alb-Bahn 3)
- B02** Schopfheim – Bad Säckingen (Wehratalbahn)
- B03** Karlsruhe-Neureut – Karlsruhe-Mühlburg (Hardtbahn)
- B04** Graben-Neudorf – Hochstetten (Hardtbahn)
- B05** Singen (Hohentwiel) – Etwilen TG
- B06** Waldenburg (Württ) – Künzelsau (Kochertalbahn)
- B07** Lauffen (Neckar) – Zaberfeld (Zabergäubahn)+
- B08** Sigmaringen/Mengen – Krauchenwies – Stockach (Ablachtalbahn)
- B09** Mengen – Krauchenwies – Stockach (Ablachtalbahn)
- B10** Albstadt-Ebingen – Albstadt-Onstmettingen (Talgangbahn)

Quelle der Grafiken: Baden-Württemberg
Ministerium für Verkehr

gästen werden die Betriebskosten mit 60 % gefördert.

Die Mitteilung schließt mit den motivierenden Worten des Ministers an die lokalen und regionalen Akteure, jetzt aktiv zu werden: „Die Reaktivierung von Schienenstrecken kann nur gemeinsam gelingen. Die Initiative muss von der kommunalen Ebene kommen. Als Land unterstützen wir die Projekte mit Rat und Tat und auch finanziell.“

Dem ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Außer der Äußerung eines Pro-Bahn Vorstandsmitgliedes in einem Presseartikel, als es unlängst wieder um Hürden und Hindernisse bei der Reaktivierung der Staudenbahn ging. Er sagte: „Wer etwas will, der sucht Wege. Wer etwas nicht will, sucht Gründe.“ Das Ländle hat seinen Weg gefunden.

Harald Baumann

Sprecher des Arbeitskreises Fuchstalbahn
in der Umweltinitiative Pfaffenwinkel

Fernwärme-Heizkraftwerk in Penzberg

Penzberg wird immer moderner! Nach Wasser soll jetzt sogar Holz verbrannt werden um Wärme zu gewinnen ...

Vielleicht lohnt sich ein Blick über den Gartenzaun, bzw. über den Lech. Dort gibt es in Altenstadt die Firma Heizkraftwerk Altenstadt GmbH & Co. KG. Dieses private Unternehmen wollte aus sauberen Holzabfällen aus Land- und Forstwirtschaft CO₂-neutrale Energie gewinnen. Mittlerweile wurde scheinbar die Genehmigung um Verbrennung verschmutzten und lackierten Holzes erweitert. Zur Zeit läuft ein heftig bekämpftes verkürztes Genehmigungsverfahren für »Ersatzbrennstoffe«. Eine projektierte Wärme-Kraft-Koppelung wurde dort nie aufgebaut.

In einem Fernwärme-Heizkraftwerk in Penzberg wird das sicher nicht passieren, aber: Als das Penzberger Kraftwerk seinerzeit gebaut wurde und 1951 in Betrieb ging, war es gut an die Bahn angeschlossen und konnte später mit Kohle aus Peißen-

berg und dem Saarland versorgt werden. Die Bahnstrecke ist leider abgebaut, die jetzige Layritz-Halle liegt fast zentral in unserer Stadt.

Als neben Roche damals ein Biomasse-Heizkraftwerk gebaut werden sollte, war erst von 50 Lkw-Fuhren aus Schongau (UPM) pro Tag die Rede. Als es dann Grummeln in der Bevölkerung gab, wurde die Version abgespeckt.

Der LKW-Verkehr (wie oben? 50 LKW?) wird also entweder durch die Wölflstraße mit dem jetzt neu entstehenden Wohngebiet oder durch den Nonnenwald an Roche vorbei (viel Spaß mit den Kreisverkehren für die LKW-Fahrer) oder durch die Seeshaupter Straße, dann am Krankenhaus vorbei, durch den Kreisverkehr beim EDEKA-Gelände, am Neubaugebiet im EDEKA-Gelände vorbei, bzw. aus Richtung Bichl durch die halbe Stadt und aus Richtung Sindelsdorf fast durch die ganze Stadt führen.

Ist das sinnvoll?

Rolf Podlewski, Penzberg

Jahreswechsel ohne Feuerwerk



Seit vielen Jahren bittet die Umweltinitiative Pfaffenwinkel die Menschen im Oberland, ihr persönliches Feuerwerk zum Jahreswechsel einzuschränken oder sogar ganz darauf zu verzichten.

So z.B. auch in einem Artikel auf den Umweltseiten der Dezember-Ausgabe des OHA im Jahr 2014. Viele Gründe werden angeführt: Gesundheitsgefährdung, Tierschutz, Müll, schlechte Arbeitsbedingungen bei der Produktion. Oder im darauffolgenden Jahr der Vorschlag: Spenden statt knallen, bei dem eine Vielzahl von Organisationen angeführt werden, die dringend Unterstützung für ihre gemeinnützige Arbeit brauchen.

Beim letzten Jahreswechsel 2019/2020 klärte der UIP-Vorsitzende Bernhard Maier zusätzlich über Schadstoff- und Feinstaubbelastungen und die Schwermetallbelastung durch Feuerwerkskörper auf. In der Regel ging auch eine Mitteilung mit dem Thema Verzicht auf Silvesterfeuerwerk an die

verschiedenen Presseorgane der Region.

Nichtsdestotrotz breitete sich die Knalleri immer mehr aus. Oft waren die ersten Böller schon am 30. Dezember zu hören, häuften sich am 31. ab den früher Abendstunden, gingen weit über Mitternacht hinaus und die vergessenen kamen dann noch in den Folgetagen zum Einsatz.

Am 1. Januar konnte man dann beim Spaziergang die Hinterlassenschaften auf Straßen, Plätzen und auch mitten in der Natur bewundern.

Nur in manchen Innenstädten oder auch in Dörfern, in denen es in der Vergangenheit zu Bränden infolge von Feuerwerkskörper gekommen war, galt ein Feuerwerksverbot.

Wie sich das jetzt verhängte Verkaufsverbot von Feuerwerkskörper ausgewirkt hat, haben wir beim Erscheinen dieser Januar-OHA-Ausgabe schon erlebt.

Spenden des eingesparten Geldes ist auch jetzt noch jederzeit möglich.

Renate Müller



Verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:
Renate Müller (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)

86956 Schongau

Tel: 08861 4912

rena-mueller@t-online.de

Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

**Zur Zeit finden
auf Grund der Coronaregeln
keine öffentlichen UIP-Treffen
und keine öffentlichen Treffen
des AK-Fuchstalbahn statt.**



Gut für die Umwelt: Nutzung von Mehrwegbehältnissen beim Lebensmitteleinkauf auch in Corona-Zeiten möglich

Unter Einhaltung der Hygieneregeln können kundeneigene Gläser, Flaschen oder Boxen nach wie vor befüllt werden.

„Auch während der Corona-Pandemie mit all ihren Einschränkungen ist es sinnvoll, Verpackungsabfälle zu reduzieren und unsere Umwelt zu entlasten. Vor allem Einweg-Plastikverpackungen kommen leider aktuell vermehrt zum Einsatz, um Lebensmittel to go anbieten zu können“, sagt Umweltministerin Priska Hinz. Um dem steigenden Abfallaufkommen entgegenzuwirken, weist die Ministerin darauf hin, dass weiterhin eigene oder vom Lebensmitteleinzelhandel, der Gastronomie oder Großküchen angebotene Mehrwegbehältnisse für den Einkauf von Lebensmitteln und zubereiteten Speisen benutzt werden können. „Mit unseren aktualisierten Handlungsempfehlungen zum ‚Umgang mit kundeneigenen Behältnissen‘ auch in Zeiten der Corona-Pandemie“ möchten wir Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Händler und Gastronomen ermutigen, auf diese Weise wertvolle Ressourcen zu schonen“, so Hinz weiter. Unter Einhaltung der Hygienebedingungen stellt die Nutzung von Mehrwegbehältnissen kein Risiko für Infektionen mit COVID-19 dar.

In der Hessischen Plastikvermeidungsstrategie hat das Umweltministerium viele weitere Maßnahmen verankert, mit denen überflüssiges Plastik reduziert und die negativen Umweltauswirkungen von Plastik auf die Umwelt vermindert werden können. So werden zum Beispiel praktische In-

formationen und Tipps rund um das Thema Plastikvermeidung im Alltag durch das vom Umweltministerium geförderte Projekt

»Plastik sparen – beim Einkauf und unterwegs« der Verbraucherzentrale Hessen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus unterstützt das Ministerium Unternehmen mit innovativen Ideen wie zum Beispiel

die HEAG-FairCup GmbH, die in Darmstadt ein Mehrweg-Pfandsystem für Speisen und Getränke etablieren möchte. Zudem haben sich hessenweit mehr als 100 Unternehmen mit rund 850 Filialen der Initiative »Becher-Bonus« angeschlossen. Cafébesitzer und Bäckereifilialen gewähren im Rahmen von »BecherBonus« mindestens 10 Cent Rabatt auf Warmgetränke, wenn die Kunden Mehrwegbecher nutzen.

Abschließend ruft Ministerin Hinz dazu auf, Einweghandschuhe und Mund-Nasen-Bedeckungen nicht achtlos in die Umwelt zu werfen: „Diese gehören im Gegensatz zu Verpackungen unbedingt in den Restmüll“, so die Ministerin.

Weitere Informationen rund um die Strategie finden Sie unter:

<https://umwelt.hessen.de/umwelt/kreislauf-abfallwirtschaft/plastikvermeidungsstrategie-fuer-hessen>

Handlungsempfehlungen zum »Umgang mit kundeneigenen Behältnissen auch in Zeiten der Corona-Pandemie«:

https://umwelt.hessen.de/sites/default/files/media/2020_11_umgang_mit_kundeneigenen_behaeltnissen_auch_in_zeiten_der_corona-pandemie_ma.pdf

Projekt »Plastik sparen – beim Einkauf und unterwegs« der Verbraucherzentrale Hessen:

<https://www.verbraucherzentrale-hessen.de/plastiksparen>

Initiative »BecherBonus«:

<https://www.hessen-nachhaltig.de/becher-bonus.html>



» Vor 33 Jahren «
Ein Blick zurück
auf die Historie der UIP
von Hans Schütz

Januar 1988

Der Arbeitskreis Wald lädt zu einem Informationsabend ein, bei dem die aktuellen Waldgutachten erläutert und diskutiert werden.

Eine Presseerklärung unter der Überschrift »Hört auf mit dem Verbrennen« wendet sich diesmal nicht gegen die von der Staatsregierung geplanten 17 neuen Müllverbrennungsanlagen, sondern gegen das Verbrennen von Ästen und Zweigen nach Baumfällungen in unseren Wäldern.

Auch in einem Gedicht auf den OHA-Seiten wird das Thema Verbrennung von Hans Schütz thematisiert:

DAS MÄRCHEN VOM VERBRENNEN

wie oft schon wurde lästiges verbrannt
selbst hexen schon und literatenhefte
doch immer wieder wird verkannt
das feuer härtet manche kräfte

und hiermit übergeben wir dem feuer
die probleme des hausmülls und der gartenabfälle
die last von gewerbe- und industrieabfall
und kommt das ganze noch so teuer
mit unsrer technisch ausgefeilten feuerquelle
sind wir sie los für allemal

das feuer brennt – die glut sie lodert
man sieht nicht mehr den berg von müll
doch plötzlich wird der hals umklammert
und pfeifend steht der atem still

das feuer meint man, lässt vergehen
was brennt verschwindet, löst sich auf
doch geht ein wandel vor, den wir nicht sehen
mit manchmal tödlichem verlauf

so mancher phoenix, der sich da erhoben
aus asche unsichtbar und unerkannt
schiebt schwefelgelb am himmel droben
nun gift und säure übers land

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Sparkasse Oberland · IBAN: DE89 7035 1030 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1WHM

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land

**naturmarkt
Peiting**

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

LayArt  vielseitig kreativ

Leistungen

COMPUTERSERVICE à la LAYART
HOMEPAGE · HOSTING
SATZ / LAYOUT · DESIGN · WERBUNG
AUDIO · VIDEO

Kontakt

JÜRGEN MÜLLER · AMSELSTR. 31 · 86956 SCHONGAU
TEL.: 08861 900398 · INFO@LAYART.ORG

